

Ist dir ein schönes Werk gelungen,  
 So sei's zu neuen dir ein Ruf;  
 Hast du ein treues Herz errungen,  
 So denke, daß es Gott dir schuf.  
 Wem deine süß entzückte Seele  
 Ganz voll von heil'ger Freude ist,  
 O, nicht den Neid der Menschen wähle  
 Zum Zeugen, daß du glücklich bist!

Verachte kühn der Selbstsucht Streben,  
 Wie oft sie dir Verfolgung schwor;  
 Vor keinem Throne steh mit Beben:  
 Furcht hegt ein schlecht' Gewissen nur.  
 Demüthig wirf in nächt'ger Stille  
 Vor deinem Gott dich auf die Knie:  
 Und bete, es gescheh' Dein Wille,  
 Doch vor den Menschen beug' dich nie!

Und wenn dir Gottes Rathschluß sendet  
 Der schwersten Prüfung höchste Pein,  
 Hast du, dem Höchsten zugewendet,  
 Mit Ihm zu thun und dir allein.  
 Davon laß' nicht die Lippen sprechen,  
 Ob dir das Herz auch brechen will:  
 Laß es in tausend Stücke brechen,  
 Doch vor den Menschen schweige still!

1883.

M. Gr. cand.

## Brief aus München.

Auf heitere, genußreiche Tage im Lebenspfade schauen wir Menschenkinder so gerne mit dankbarer Erinnerung zurück; und mit Recht, denn „das Leben als Kampf“ bietet dieser Tage nicht zu viele. — Ich, lieber Leser, muß ein Glückskind sein, denn eine stattliche Reihe solcher Tage hab ich wieder zu verzeichnen, Tage, die begünstigt waren durch das herrlichste Wetter, und die ich zubringen durfte an den Heimstätten der Kunst und des Schönen.

Aus der Reichshauptstadt sandte ich schon vor einigen Wochen eine Notiz, die mir heute Manches erläßt zu berichten. Nur soviel: Alte Städte wirken am meisten durch ihre imposante Vergangenheit, ihre ehrwürdigen Monumente und ihren geschichtlichen Staub. Berlin als moderne Stadt steht in der Glanzperiode des Werdens, man sieht in die Zukunft, man fühlt die nahende Größe, die ihren Ausdruck findet in der Vereinigung der Künste, Architektur, Skulptur und Malerei.

Anders verhält es sich mit Dresden. In wunderlieblicher Lage zu beiden Seiten der Elbe vereinigt es seltene Naturreize mit einer unerschöpflichen Fundgrube an Kunstschätzen jeglicher Art. Als Freund und Liebhaber der Kunst müßte man Jahre zur Verfügung haben, Alles zu studiren. Die Gemäldeammlung im „Zwinger“ erfreut sich aber auch eines enormen Besuches. Menschen aller Nationen wogen in den Räumen auf und ab, den Operngucker handhabend, im Bädeler blättern,